

## Zirkuläre Wirtschaft

Die chemische Industrie befindet sich auf dem Weg zu einer zirkulären Wirtschaftsweise, die Ressourcen entlang des gesamten Lebenswegs chemischer Produkte schont. Das gelingt durch effizienten Material- und Energieeinsatz in der Produktion sowie durch die Schonung von Ressourcen bei der Anwendung und die sinnvolle Verwertung nach dem Gebrauch der Produkte. Im Kern geht es darum, den Grundbaustein Kohlenstoff „im Kreis“ zu führen und damit den Ausstoß von CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren. Zirkuläre Wirtschaft ist also konkreter Klimaschutz. Auch die Politik hat dies erkannt: Unter anderem hat die Europäische Kommission im März 2020 einen neuen Aktionsplan zur Förderung der Kreislaufwirtschaft vorgelegt.

Chemische Produkte tragen auch entlang der nachgelagerten Verarbeitung zur zirkulären Wirtschaft und damit zur Lösung vieler Herausforderungen bei: Durch den Einsatz dünnerer oder leichter Materialien werden Ressourcen gespart, und durch innovative chemische Produkte wird die Anwendungsdauer vieler Produkte erhöht. Durch den Einsatz in Technologien zur

Erzeugung erneuerbarer Energien tragen sie indirekt zum Klimaschutz bei. Und nach ihrem Gebrauch können viele Produkte durch moderne Recyclingverfahren an den Anfang der Wertschöpfungskette zurückgeführt werden.

### Das Ziel: Schutz natürlicher Ressourcen

Die chemische Industrie in Deutschland sucht nach Wegen, um bis spätestens 2050 treibhausgasneutral sein. Dazu werden der Ausbau des Recyclings und der Einsatz alternativer Rohstoffe vorangetrieben. Zum klassischen mechanischen Recycling von Kunststoffen werden ergänzend weitere Verfahren entwickelt, zum Beispiel das chemische Recycling oder die direkte Verwendung von CO<sub>2</sub>. Durch den Einsatz recycelter Kunststoffe, nachwachsender Rohstoffe und alternativer Rohstoffe wie CO<sub>2</sub> trägt die chemische Industrie zur Sicherung der Rohstoffversorgung bei. Diese Rohstoffe können dann durch nachhaltiges Produktdesign, das neben der Recyclingfähigkeit auch den Einsatzzweck berücksichtigt, mehrfach eingesetzt werden. Dieses ganzheitliche Design ist ein großer Beitrag zum Schutz natürlicher Ressourcen.

## DAFÜR SETZT SICH DER VCI EIN

### ◆ Impulse für Innovation und Entwicklung

Die Transformation zur zirkulären Wirtschaft wird nur gelingen, wenn neue Technologien und Investitionen in Forschung und Entwicklung gefördert werden und somit Wettbewerbsvorteile für die Unternehmen entstehen. Innovative Technologien wie das chemische Recycling müssen als Teil der Lösung anerkannt werden.

### ◆ Ganzheitliche Betrachtung des Produktlebenszyklus

Die Nachhaltigkeit von Produkten und Materialien muss über deren gesamten Lebenszyklus betrachtet und darf nicht nur anhand ihrer Recyclingfähigkeit nach dem Gebrauch bewertet werden. Auch die Gesamtpformance und die Materialeinsparung müssen berücksichtigt werden.

### ◆ Stärkung des EU-Binnenmarkts für sekundäre Rohstoffe

Ein Binnenmarkt für Sekundärrohstoffe (Rezyklate) muss durch marktwirtschaftliche statt ordnungsrechtliche Anreize angetrieben werden. Dazu gehört eine sofortige Umsetzung des Deponieverbots für Kunststoffabfälle auf EU-Ebene, denn auch Abfälle sind eine wertvolle Ressource, um den Markt mit Sekundärrohstoffen zu versorgen. Daher bedarf es EU-weiter Mindeststandards für Sekundärrohstoffe, um die hohen Ansprüche an innovative Produkte zu erfüllen. Nationale Rezyklateinsatzquoten sind ungeeignet.